

2. Einführung (T. E. GATTINGER)

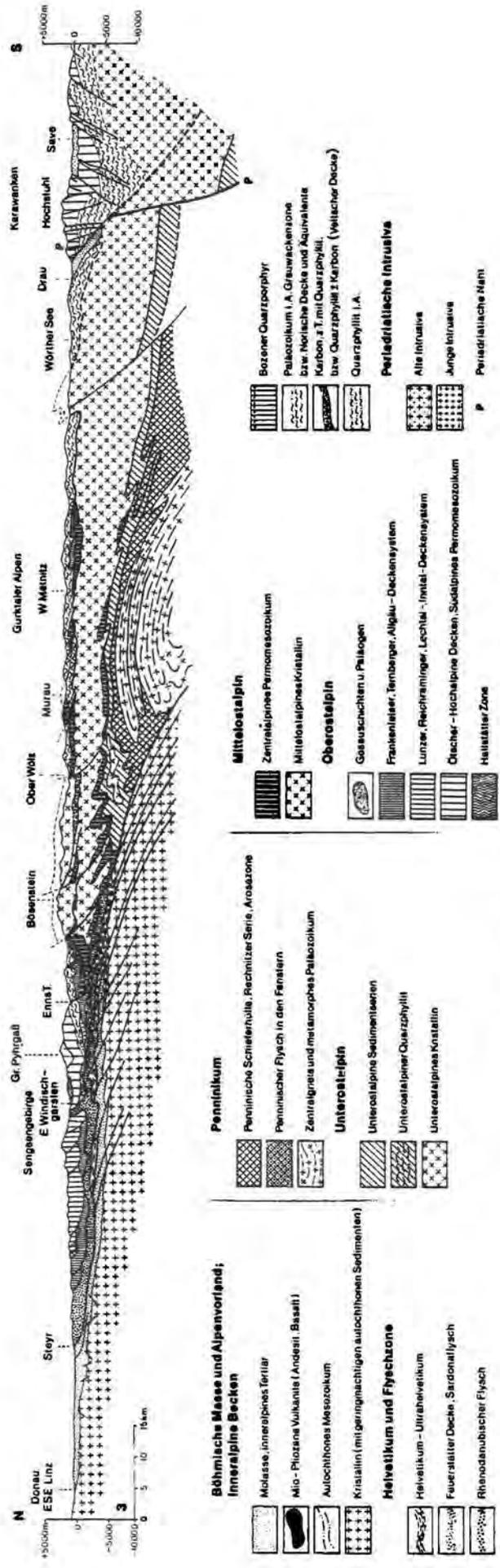


ABB. 2: PROFIL DURCH DIE OSTALPEN.

Die Probleme der Erhaltung oder Wiederherstellung lebensgerechter Umweltbedingungen hat dem Arbeitsbereich der Umweltgeologie in den letzten anderthalb Jahrzehnten zunehmendes Gewicht verschafft, und es ist abzusehen, daß seine Bedeutung für die Lösung lebenswichtiger Fragen der Menschen und der Gesellschaft weiter zunimmt.

Insbesondere werden auch in Zukunft jene Grundlagen weiter erstellt, verbessert und vervollständigt werden müssen, die zur Bestandsaufnahme und zum Schutz der Grundwasservorkommen dienen.

Ebenso werden – im Hinblick auf den für den Menschen zur Verfügung stehenden Naturraum und die zunehmende Vielfalt der Nutzungsansprüche – im steigenden Maße Unterlagen nicht nur über das positive Naturraumpotential, wie Grundwasser- oder Rohstoffvorkommen, erforderlich sein, sondern auch ausgereifte Kenntnisse jener naturräumlichen Gegebenheiten, die Gefahren und Risiken bedeuten und damit die Umwelt-sicherheit bedrohen.

Den Schutz- und Sicherheitsansprüchen, soweit sie im geowissenschaftlichen Bereich liegen, trachtet die Geologische Bundesanstalt mit ihrem Hauptprogramm „Umweltgeologie und geotechnische Sicherheit“ zu dienen.

Im Rahmen dieses Hauptprogrammes wurde begonnen, sowohl die Grundwasserverhältnisse des Bundesgebietes in dem Kartenwerk „Hydrogeologische Karte der Republik Österreich 1 : 50.000“ zu erfassen, als auch die geologisch bedingten Gefahren in dem Kartenwerk „Karte der geologisch-geotechnischen Risikofaktoren der Republik Österreich 1 : 50.000“ darzustellen.

Beide Kartenwerke zielen darauf ab, geowissenschaftliche Kenntnisse im vorgegebenen Maßstab dahingehend nutzbar zu machen, daß für Planer und Praktiker bei Wahrung der Übersichtlichkeit durch die Darstellung regionaler Zusammenhänge jene Fülle an Details geboten werden kann, die als Grundlage zur Durchführung planerischer und praktischer Aufgaben benötigt werden. Als topographische Basis dient die vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen herausgegebene Österreichische Karte 1 : 50.000, auf der auch die „Geologische Karte der Republik Österreich“ von der Geologischen Bundesanstalt erstellt wird, deren geowissenschaftliche Informationen zu wesentlichen Teilen in die beiden thematischen Kartenwerke einfließen.

Sowohl bei der Erstellung der „Hydrogeologischen Karte der Republik Österreich“ als auch der „Karte der geologisch-geotechnischen Risikofaktoren“ werden modernste Methoden, von Isotopenuntersuchungen bis zur Satellitenbild-Interpretation angewendet. Besonderen Wert legt die Geologische Bundesanstalt bei den Kartenwerken auf die Ausnützung von Publikationsmethoden, die eine problemlose Aktualisierung und damit Evidenzhaltung ermöglichen. Diese Möglichkeiten sind durch die gewählte Form der Photoreproduktion gegeben, sodaß z. B. neue Grundwasserschutzgebiete oder aktuelle Massenbewegungen ohne jene Verzögerungen, die eine Neuauflage eines Druckwerkes mit sich bringen müßte, nachgetragen werden können.

Über die Grundlagenerstellung hinaus führt die Geologische Bundesanstalt im Rahmen ihres Hauptprogrammes „Umweltgeologie und geotechnische Sicher-

heit“ auch Einzelbearbeitungen und Fallstudien durch. Als ein Beispiel sei hier die Bearbeitung der Großhangbewegung Stammbach bei Bad Goisern genannt. Die hierbei erarbeiteten geologisch-geotechnischen und geophysikalischen Resultate wurden zu Sanierungsvorschlägen ausgearbeitet und werden im Rahmen dieser Arbeitstagung ebenso vorgestellt wie die Arbeitsmethoden auf dem Gebiet der Grundwassererkundung und die Systeme der Geodaten-Erfassung, die zur Unterstützung der wissenschaftlichen und angewandten Forschung an der Geologischen Bundesanstalt entwickelt wurden.

Wenn es der Geologischen Bundesanstalt mit ihrer Arbeitstagung 1983 gelingt, einem interessierten Kreis von Fachleuten und Bedarfsträgern einen Eindruck von ihren Aktivitäten auf dem Gebiet der Umweltgeologie und geotechnischen Sicherheit zu vermitteln, dann ist ein wesentliches Ziel dieser Tagung erreicht. Ein weiteres Ziel ist es, durch Anregung und positive Kritik unsere Arbeitsergebnisse wo möglich noch benützerfreundlicher und bedarfsgerechter zu präsentieren.

Darüber hinaus hat diese Arbeitstagung aber auch die Aufgabe, die Fachöffentlichkeit mit Resultaten der geologischen Landesaufnahme bekannt zu machen, die dazu angetan sind, ein Umdenken herbeizuführen, was die Entstehung und den Bau der Ostalpen betrifft.

3. Die Manuskriptkarte der geotechnischen Karte von Oberösterreich 1 : 200.000 (mit Stichworttabelle) (G. SCHÄFFER)

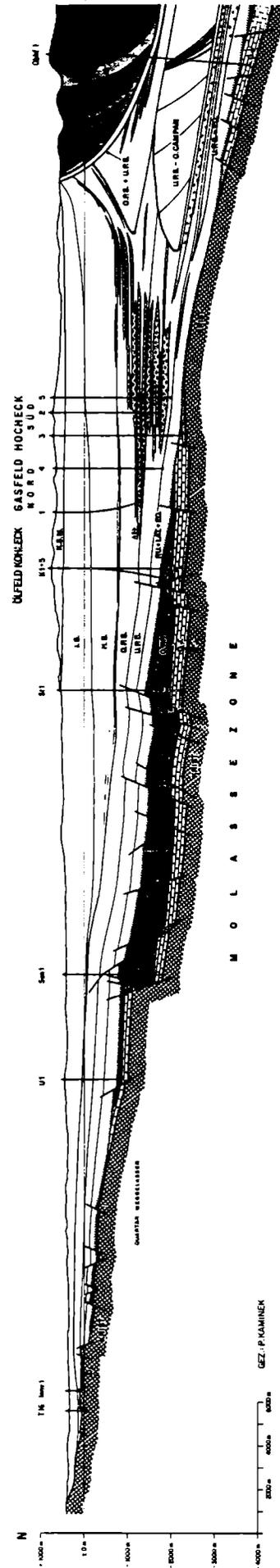
Diese Karte wurde im Jahre 1982 im Rahmen des Projektes OC 3/81 (Naturraumkartierung OÖ.-ROK Darstellung der geologischen Elemente) von der Geologischen Bundesanstalt erstellt. Grundlage war eine kompilierte geologische Karte 1 : 200.000, bei der die Böhmisches Masse von J. MEYER (freier Mitarbeiter), die Molasse von M. HEINRICH (GBA) und die Flyschzone sowie die Kalkalpen von G. SCHÄFFER (GBA), auf Grund der Literatur bearbeitet wurden.

Die Darstellung des Quartärs wurde im wesentlichen von D. VAN HUSEN gestaltet. Bei der geotechnischen Karte wurden die zahlreichen in Oberösterreich vorkommenden Gesteinsarten, die den Baugrund bilden, nach geotechnischen Gesichtspunkten, dem Maßstab entsprechend, zu 38 Gruppen zusammengefaßt. Diese in der geotechnischen Karte dargestellten, jeweils mit gleicher Signatur versehenen Geltungsbereiche für gleiche bzw. ähnliche geotechnische Gesteinseigenschaften, wurden in einer Stichworttabelle in übersichtlicher Form, jeweils mit acht charakteristischen Merkmalen und mit Beispielen und Hinweisen, stichwortartig beschrieben.

Die von Massenbewegungen betroffenen Gebiete können zu Gruppen zusammengefaßt werden:

1. äußerst bewegungsanfällig: Nr. 26, 27
2. sehr bewegungsanfällig: Nr. 8, 18, 24, 29
3. starke Neigung zu Massenbewegungen: Nr. 23, 28
4. stellenweise Neigung zu Massenbewegung: Nr. 15, 20, 22, 25
5. Bereiche mit häufigen und großen Massenbewegungen in den Kalkalpen (Salzkammergut). Siehe betreffende Fußnote in der Stichworttabelle.

Eine vereinfachte und verkleinerte Darstellung dieser Karte liegt in Abb. 3 vor. Die Stichworttabelle ist in Abb.



Querprofil durch die oberösterreichische Molassezone (nach G. HUSKA, G. KITTNER, K. KOLLMANN, L. LANZENBACHER, O. MALZER u. a. Obf. I ergänzt von L. WAGNER). H = Helvetikum, F = Flysch.

ABB. 5: QUERPROFIL DURCH DIE OBERÖSTERREICHISCHE MOLASSEZONE.